

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Gemeinschaft Christi und der Auserwehlten, in der Herrlichkeit, Vermöge Der ewigen Fürbitte Christi/ und des ewigen Glaubens der Seligen

Haferung, Johann Caspar

Wittenberg, 1729

VD18 13267396

- II. Satz. Der Beyfall wird bey den Auserwehlten auch desto vollständiger seyn, weil er nicht mehr aus dem Worte Gottes, sondern aus dem Genuß der gegenwärtigen Güter entstehen wird.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-217893](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-217893)

thum der Gnade Gottes in Christo erkennen, und doch solches nimmer gang und gar ausforschen können; Wiewohl sie das, so zu ihrer Pflicht gegen Gott, Christum, die Engel und andere Seeligen gehöret, vollständig, und ohne allen Mangel, erkennen werden.

II. Satz.

Der Beyfall wird bey den Auserwählten auch desto vollständiger seyn / weil er nicht mehr aus dem Worte Gottes / sondern aus dem Genuß der gegenwärtigen Güter entstehen wird.

§. 1. In diesem Leben erlanget mancher die Erkenntniß der göttlichen Geheimnisse, und bringet es wol in solcher so weit, daß er vieles, so andern zur Erbauung gereicht, fertig und ohne Anstoß darvon zureden und zu schreiben weiß, und ist er doch selber noch nicht so weit gebracht, daß er solchem beyfallen, und es vor wahr halten sollte. So wußte Paulus vor seiner Befehrung die meisten Lehren, so von Christo verkündiget wurden, aber er hielt solche nicht für wahr; daher er diesen Stand seiner Seelen hernach selber vor einen

Stand der Unwissenheit und Unglaubens hielt, 1. Tim. I, 13. Und Thomas wußte beydes wohl, was Christus von seinem Sterben und Auf-
erstehen zuvor verkündiget, und was hernach seine Jünger und Freunde darvon gezeuget; Aber er hielt dieses vor Märlein Luc. XXIV, 11. welche keinen Beyfall verdienten; dar-
um sprach er: Es sey denn, daß ich in sei-
nen Händen sehe die Nägelmal, und le-
ge meine Finger in die Nägelmal, und le-
ge meine Hand in seine Seiten, will ichs
nicht glauben. Ioh. XX, 25. d. i. ich will und
kann es nicht für wahr halten. Denn da muß man
erst das Zeugniß vor wahr, oder den Zeugen
vor warhafftig halten; ehe man die bezeug-
ete Sache, als unfehlbar, annehme. Und
man muß erst von der Wahrheit göttlichen
Wortes überzeuget seyn; ehe man die Dinge,
so darinne enthalten, vor unfehlbare Wahr-
heiten, annehme und erkenne.

§. 2. Dort aber werden die Auserwählten
(1.) durch die Augen und übrigen Sinnen ver-
gestalt überzeuget seyn, daß kein Zweifel mehr
statt haben kan. Christus selber erkannte,
daß der Augenschein mehr vermöchte, ein
menschliches Herz zu überführen, als ein
blosses Wort; darum hieß er die ungläubi-
gen Jüden auf seine Werke sehen, und sprach:
Thue ich nicht die Werke meines Vaters,
so gläubet mir nicht; thue ich sie aber,
so gläubet doch den Wercken, wolt ihr
mir

mir nicht gläuben, auf daß ihr erkennet und gläubet, daß der Vater in mir ist, und ich in ihm. Ioh. X, 37. 38. (2) Petrus, Jacobus und Johannes hatten nur einen kleinen Vorblick der himmlischen Freude empfunden, als sie Christum, Mosen und Eliam auf dem Berge Thabor bey sich hatten, und wurden dadurch so kräftig überzeuget, es sey in einer Versammlung der Himmels-Bürger besser, als sonst irgendwo, daß sie auch daselbst bauen und bleiben wolten. Matth. XVII, 4. Wie stark wird denn die Überzeugung bey den Seligen seyn, wenn sie nicht nur an die Verheissungen gedencken, so in diesem zeitlichen Leben ihnen vorgehalten worden; sondern auch deren Erfüllung so reichlich vor Augen haben, denn werden sie sagen: Wir glauben nun fort nicht mehr um der Rede willen, wir habens selber gehört, und erkennen. Ioh. IV, 42. (3.) Das lehret auch die Natur, daß die Gewißheit des Beyfalls aus der Erfahrung stärker sey, als aus dem blossen Gehöre. Darum sprach Plautus: Pluris est unus testis oculus, quam auriti decem; Qui audiunt, audita dicunt; qui vident, plane sciunt. Trucul. Act. II, n. VI, 8. 9. Ein Zeug, der eine Sache gesehen hat, gilt mehr, als zehen, die es nur gehört haben. Wer ein Ding höret, der saget, was er gehört; wer es aber siehet, der weiß es recht.